

# BRUNEGG Blatt

Mitteilungen und Berichte aus der Stiftung Brunegg  
Wohnheim, Gärtnerei und Blumenladen in Hombrechtikon

## Editorial



ben, welches die Bedürfnisse der Zukunft abdecken soll. Ein grosses Inklusionsprojekt, verbunden mit einem Begegnungs-ort für Jung und Alt, soll es werden. Dies stellt für uns die grösste Entwicklung dar, seitdem die Stiftung Brunegg 1991 in Betrieb ging. Nach einem intensiven

### Grosse Freude herrscht in der Brunegg

Nach langjähriger Suche konnten wir ein Grundstück in Hombrechtikon erwerben,

Strategieprozess ist nun ein wichtiger Meilenstein erreicht. Mehr dazu lesen Sie unten im Artikel unserer Präsidentin, Monica Beusch.

Ein weiterer Meilenstein bedeutet für die Brunegg die Anerkennung als ambulanter Anbieter. Seit 2024 gibt es im Kanton Zürich das System «SEBE – Selbstbestimmt entscheiden». Menschen mit Behinderung, welche in ihrer eigenen Wohnung leben, bestimmen selbst, von wem sie begleitet und unterstützt werden möchten. Mit unserem neuen Angebot «ambulante Wohnbegleitung» können wir auch Menschen begleiten, welche bereits in der eigenen Wohnung leben. Mehr dazu auf unserer Webseite. Seit einer Weile schon zeichnet sich auch der Trend zum naturnahen Garten ab. Mit den Nachrichten rund um den Klimawandel wächst auch das Verständnis für die Notwendigkeit einer artenreichen Natur. Heutige Gärten sollen zum Umweltschutz beitragen. Wogende Blüten-

wiesen, welche Bienen, Schmetterlingen und anderen Insekten ein «reichhaltiges Buffet» bieten, sind genauso gefragt wie imposante Bäume und Totholzhecken, die als Schattenspender und Sichtschutz fungieren. Zusätzlich finden Kleintiere und Vögel damit einen Rückzugsort. Auf Seite 3 stellt Fabian Scheiwiler, Obergärtner in der Brunegg, neben dem klassischen Rasen auch drei weitere Alternativen vor, die einen naturnahen Garten ermöglichen. Und im Interview auf Seite 4 schildert uns Ariel Möller, Lernender in der Gärtnerei, was ihn neben der Lehre sonst intensiv beschäftigt. Freuen Sie sich auf ein weiteres überraschendes Talent. Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

Thomas Schmitz, Geschäftsführer

## Unsere Vision: Gemeinschaft und Inklusion – Treffpunkt im Herzen von Hombrechtikon

Mit dem Erwerb der historischen Villa an der Rütistrasse 22 im Herzen von Hombrechtikon hat die Stiftung Brunegg einen wichtigen Meilenstein in der Umsetzung ihrer Strategie erreicht. Geplant sind ein bezauberndes Café, ein charmanter Blumenladen, sowie mehrere Studio- und Clusterwohnungen\* für Klientinnen und Klienten.

Unsere Vision ist es, nicht nur ein lebenswerteres Wohn- und Arbeitsumfeld für unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu schaffen, sondern auch das Zusammenleben und die Gemeinschaft mit Menschen im Dorf zu stärken. Gemeinsam mit internen und externen Interessengruppen entwickeln wir ein inklusives und innovatives Konzept für die geplante Begegnungsstätte. Dabei ist es uns ein grosses Anliegen, sowohl die Bedürfnisse der Stiftung Brunegg als auch die Erwartungen aller Beteiligten bestmöglich zu integrieren und gemeinsam ein attraktives Angebot zu entwickeln. Die Inklusion aller Anspruchsgruppen soll von Anfang an und während der gesamten Projektphase aktiv gelebt werden. Im Vordergrund steht die Schaffung eines einladenden Treffpunktes für Familien. Gleichzeitig möchten wir nach Möglichkeit auch den zahlreichen Vereinen von Hombrechtikon einen Ort zum Verweilen und Zusammenkommen bieten.



Bis zur Fertigstellung des Projekts (geplant für 2027) sind jedoch noch umfangreiche Bauarbeiten erforderlich. In der Zwischenzeit freuen wir uns

darauf, regelmässig über die Fortschritte zu berichten und die Vision Stück für Stück Wirklichkeit werden zu lassen.  
Monica Beusch, Präsidentin des Stiftungsrates

## Termine

### 22. März – Frühlingsausstellung

Bunte Frühlingsblumen und österliche Floristik verwandeln den Blumenladen wie auch die Gärtnerei am **Samstag, 22. März**, in frühlingshaftes Ambiente. Mit Würsten vom Grill, Schlangenbrot, Kaffee, Kuchen und vielem mehr laden wir Gross und Klein zum Verweilen ein. An diesem Tag wird auch der Ornithologische Verein Hombrechtikon wieder dabei sein. Dieser setzt sich für Aspekte des Natur- und Vogelschutzes ein und wird bei uns mit verschiedenen Klein- und Jungtieren für noch mehr fröhliche Frühlingsstimmung sorgen. Öffnungszeiten: Durchgehend von 08.00 – 17.00.



\*Eine Clusterwohnung ist eine Kombination aus Wohngemeinschaft und Kleinwohnung

## Die richtige Rasenpflege im Frühling



Fabian Scheiwiller (l.), Gruppenleiter Gartenunterhalt und Tobias Stalder, Lernender Landschaftsgärtner EBA

Haben Sie einen Rasen und möchten diesen während der ganzen Saison in vollen Zügen geniessen können? Dann gilt es bereits im Frühling einige Punkte zu beachten: Im folgenden Artikel beschreibt Tobias Stalder die Rasenpflege im Frühling. Er absolviert in der Gartenunterhalts-Gruppe die Ausbildung zum Landschaftsgärtner EBA und ist im ersten Lehrjahr.

Bereits im März streut man zum ersten Mal den Dünger. Dies gibt dem Rasen

die Kraft zum Wachsen. Zudem soll der Rasen im Frühling (April/Mai) vertikutiert werden. Beim Vertikutieren wird der über die Jahre entstandene Rasenfilz und Moos maschinell entfernt. In mehreren Durchgängen wird Moos und altes Gras vom Vertikutierer herausgezogen und anschliessend mit dem Rechen zusammengekommen. Durch das Ausdünnen der Grasnarbe gelangen Luft, Wasser und Nährstoffe besser in den Boden. Die Durchlüftung des Bodens verbessert sich, Krankheiten breiten sich weniger

aus und der Rasen wird gestärkt. Nach dem Vertikutieren kommt der Rasenmäher zum Einsatz. Anschliessend werden über die gesamte Fläche etwas Rasenerde und Rasensamen verteilt, um Unebenheiten auszugleichen. Ebenso düngt man den Rasen noch. Es gibt Langzeitdünger, der Anfang Jahr einmalig ausgestreut wird und während sechs Monaten wirkt. Dann gibt es noch Kurzzeitdünger, der zweimal im Jahr auszustreuen ist und drei Monate lang wirkt. Zudem haben wir noch Eisendünger, den man beim Aussehen und Düngen mitgeben und so die Moosbildung eindämmen kann.

### Problem mit Hirse

Oft haben wir auf den Rasenflächen unserer Kundinnen und Kunden ein Problem mit Hirse. Die Hirse ist in der Gärtnersprache ein Beikraut (Unkraut), ist einjährig und versamt nach der Blüte. Sie hinterlässt beim Absterben einen braunen Fleck auf der Rasenfläche. Da sie einen heissen und trockenen Standort liebt kann man sie mit manueller Bewässerung des Rasens während der warmen Frühlings- und Sommermonate etwas eindämmen. Bei starkem Hirsebefall empfiehlt sich ein weiteres Vertikutieren im Herbst.

### Aerifizieren für bessere Durchlüftung

Bei stark beanspruchten Rasenflächen, die eine oberflächliche Verdichtung auf-

weisen, gibt es die Möglichkeit zu aerifizieren. Beim Aerifizieren der Rasenfläche werden mechanisch Belüftungslöcher in den Boden gestanzt. Dabei werden bis zu zehn Zentimeter tiefe Erdzapfen mit einer speziellen Maschine ausgestochen, die danach mit grobkörnigem Sand gefüllt werden. Dies bewirkt eine bessere Durchlüftung des Wurzelbereichs und kann Staunässe entgegenwirken.



Tobias Stalder

## Biodiversität durch alternative Flächenbegrünung



Fabian Scheiwiller, Gruppenleiter Gartenunterhalt

Überlegen Sie sich allenfalls eine alternative Flächenbegrünung in Ihrem Garten? Nachfolgend beschreibt Fabian Scheiwiller, Gruppenleiter Gartenunterhalt, einige Alternativen zum klassischen Rasen.



### Blumenwiese

Eine Alternative zum gewöhnlichen Hausrasen ist beispielsweise eine Blumenwiese. Diese ist besonders für trockene und sonnige Standorte geeignet, die weniger genutzt werden. Die Pflanzen der Blumenwiese erreichen eine Höhe von bis zu einem Meter und werden zweimal jährlich gemäht. Der erste Schnitt erfolgt in der ersten Junihälfte, wenn die Frühjahrsblüher verblüht sind. Der zweite Schnitt findet Mitte Oktober statt.

Um eine große Artenvielfalt zu gewährleisten, sollte das Schnittgut nach dem Mähen zwei bis drei Tage an der Sonne trocknen, damit die Blumen versamen können. Wird es sofort entfernt, setzen sich die Gräser durch und die Vielfalt der Blumen nimmt ab. Gemäht wird am besten mit dem Balkenmäher, da dieser einen sauberen und für die Pflanzen schonenden Schnitt gewährleistet. Eine Düngung ist bei einer Blumenwiese nicht notwendig.

## Ihr Event bei uns in der Brunegg



Aleyna Muyoglu (links) und Sophia Kongpan, beide Lernende Floristik EBA während Vorbereitungsarbeiten

Meist gegen Ende Jahr finden in vielen Firmen Team-Events statt. Fern vom beruflichen Alltag, respektive ausserhalb des Arbeitsumfeldes trifft man sich im Team, um in einem «privateren» Rahmen während einigen Stunden etwas gemeinsam zu erleben. Idealerweise etwas, was nicht direkt mit der Arbeit zu tun hat. Diese Anlässe werden jeweils von den Mitarbeitenden sehr geschätzt. Sie stärken das «Wir-Gefühl» und fördern das gegenseitige Verständnis in der Zusammenarbeit.

Sind Sie noch auf der Suche nach einer Idee für den nächsten Team-Event oder vielleicht auch für ein anstehendes

Geburtsfest? Bei uns in der Brunegg gibt es die Möglichkeit einen spannenden und kreativen Anlass durchzuführen. Wir durften in der Vergangenheit immer wieder solche Anlässe bei uns durchführen und sie fanden bei den Teilnehmenden grossen Anklang. Das Programm des Events kann individuell nach Ihren Wünschen angepasst werden.

Oft finden die Anlässe nachmittags oder abends statt und beginnen mit einer Führung durch die Institution. Dies ermöglicht interessante Einblicke und Hintergrundinformationen zu den verschiedenen Bereichen der Brunegg. Anschliessend können die Gäste unter

fachkundiger Anleitung unseres Floristik-Teams gemeinsam etwas Kreatives - z.B. einen floralen Türkranz - herstellen. Da wirken unsere Klientinnen aus der Floristik tatkräftig mit und unterstützen die Teilnehmenden bei der Fertigung des Werkstückes, welches diese am Ende des Anlasses als Erinnerung nach Hause nehmen können. Bei diesen Begegnun-

Mit einem reichhaltigen Apéro oder einem kreativen Essen von unserem Küchen-Team kann der Team-Event abgerundet werden. Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, einen Ihrer nächsten Anlässe bei uns in der Stiftung Brunegg durchzuführen, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Gerne besprechen wir mit Ihnen die



Irene Zürcher (rechts) und Lara Wirz beim Abwasch nach einem Event

gen wird viel gelacht. Das ist für unsere Klientinnen und Klienten immer eine grosse Bereicherung in ihrem Alltag. Die Events bleiben oft lange in Erinnerung und werden auch von den Gästen jeweils sehr geschätzt.

Details, damit der Anlass für Sie und ihre Gäste als eindrückliches und unvergessliches Erlebnis in Erinnerung bleibt.

Kontaktdaten: Martin Knecht, 055 254 10 26, m.knecht@stiftung-brunegg.ch



### Blumenrasen

Eine weitere Möglichkeit ist der Blumenrasen. Dieser stellt eine Kombination zwischen Blumenwiese und Hausrasen dar. Er wird nicht so hoch wie die Blumenwiese und sollte vier bis sieben Mal pro Jahr mit einer Schnitthöhe von sieben bis zehn Zentimetern gemäht werden. Der erste Schnitt erfolgt vor dem ersten Mai. Das Schnittgut kann abgeführt oder kompostiert werden.

Mit weniger Mähvorgängen steigt die Artenvielfalt an blühenden Pflanzen, während der Rasen gleichzeitig weniger trittfest wird, da sich weniger robuste Gräser ausbreiten. Auch der Blumenrasen eignet sich für heisse und trockene Standorte. Wie bei der Blumenwiese ist auch beim Blumenrasen eine Düngung nicht notwendig, da dadurch die Gräser dominieren würden.



### Initialbepflanzung

Wenn eine komplette Renovierung nicht erwünscht ist, was bei Blumenrasen und Blumenwiesen nötig wäre, bietet die Initialbepflanzung eine interessante Alternative. Bei dieser Methode wird der bestehende Rasen belassen, wie er ist. Für die Schaffung der Initialinseln werden Flächen mit einem Durchmesser von 50-70 cm ausgestochen und gelockert. Diese werden mit verschiedenen Wildstauden wie Schafgarben, Margeriten, Kleearten, Salbeiarten, Flockenblumen und Johanniskraut bepflanzt.

Mit der richtigen Pflege werden sich diese Pflanzen über die Jahre ausbreiten und vermehren, was die optischen und ökologischen Aspekte des Gartens stark verbessert.

Alle diese drei Varianten fördern die Biodiversität bereits auf kleinem Raum. Sie schaffen Lebensräume und bieten Nahrung für Wildbienen, Insekten sowie Schmetterlinge. Wir beraten Sie gerne bei uns in der Gärtnerei.

# Interview mit Ariel Möller

Das Interview führte: Manuel Raimann, Job Coach

## «Ich spreche fließend Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch».

**Ariel Möller ist bei uns in der Gärtnerei in der Ausbildung zum Gärtner. Er hat jedoch auch Sprach- und Gesangstalente.**



**Welche Arbeit machst du am liebsten als Gärtner?**

*Das Eintopfen und Pikieren von Pflanzen bereitet mir grosse Freude. Auch das*

*Anbringen von «Solidarité»-Klebern auf die Etiketten der Coop-Pflanzen macht mir viel Spass. Nach Abschluss meiner Ausbildung würde ich gerne als Zierpflanzengärtner arbeiten und meinen Beruf weiter ausüben. Wir durften dich an der letzten Weihnachtsfeier*

*als Solosänger vor 270 Gästen erleben. Alle waren von deinem Auftritt begeistert.*

**Wie lange singst du schon?**

*Ich singe seit ungefähr 10 Jahren. Die Weihnachtsfeier war einer meiner*

*grössten Auftritte.*

*Vor dem Auftritt war ich ziemlich nervös.*

*Bei den ersten beiden Liedern, die ich gesungen habe, war ich zwar aufgeregt, aber es hat mir Spass gemacht. Während der Zugabe fühlte ich mich dann entspannt und hatte grosse Freude am Singen.*

**Du singst normalerweise bei den «Zürcher Sängerknaben». Singst du lieber solo oder im Chor?**

*Ich singe gleich gerne solo wie auch im Chor. Beides ist eine spannende Erfahrung für mich.*



**Ariel, kannst du uns bitte etwas zu dir erzählen?**

*Ich heisse Ariel Möller, bin 17 Jahre alt und wohne bei meinen Eltern in Stäfa. Ich habe einen Bruder, der 20 Jahre alt ist. Momentan bin ich im zweiten Ausbildungsjahr zum Zierpflanzengärtner.*

**Warum hast du dich dazu entschieden, eine Ausbildung als Gärtner machen?**

*Die Natur und der Kontakt zu Pflanzen bedeuten mir viel und ich arbeite gerne mit ihnen.*

**Wie kam es dazu, dass du die Stiftung Brunegg als deinen Ausbildungsbetrieb gewählt hast?**

*Dank meiner Berufsberaterin, die mir die Stiftung Brunegg empfohlen und ein Schnupperpraktikum organisiert hat, konnte ich die Arbeit hier kennenlernen. Besonders gefällt mir mein momentaner Arbeitsplatz im Bereich Zierpflanzen.*



**Hat das älter werden und der Stimmbruch deinen Gesang verändert?**

*Vor dem Stimmbruch habe ich in den beiden Stimmlagen Alt und Sopran gesungen. Jetzt singe ich in Tenor und Alt. Ich kann seit dem Stimmbruch immer noch nicht alle Lieder singen, die ich möchte, da es mir manchmal schwer fällt, meine Stimme zu beherrschen.*

**Was singst du am liebsten?**

*Ich mag viele verschiedene Künstler und Musikstile. Am liebsten singe ich saisonale Musik von Michael Bublé, «Singing in the Rain», «My Way» von Frank Sinatra, «Summertime» und «I'll Be Seeing You» von Billie Holiday. Aber*

*genau so mag ich auch verschiedene Opern von Luciano Pavarotti, Giacomo Lauri-Volpi oder Beniamino Gigli.*

**Wir haben gehört, dass du sehr viele Sprachen sprechen kannst. Welche Sprachen sprichst du?**

*Ich bin mehrsprachig aufgewachsen und spreche fließend Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch. Ich kann in den obengenannten Sprachen auch singen. Ausserdem auch auf Italienisch und Latein.*

**Gibt es etwas, was du noch sagen möchtest?**

*Vielen Dank für die Fragen! Es hat mir Spass gemacht, diese zu beantworten.*



## Nachhaltige Integration von Jugendlichen

Seit einigen Jahren haben wir unser Angebot im Bereich Ausbildung/Integrati-

on neben den Berufslehren auch auf sogenannte «Integrationsmassnahmen» ausgeweitet. Bei diesen Massnahmen kommen häufig Jugendliche oder junge Erwachsene zu uns, die in der Schule oder in Betrieben der freien Wirtschaft grosse psychische Probleme bekommen haben und dann zur Therapie in eine Klinik mussten.

Von der IV-Versicherung bekommen wir dann den Auftrag, diese Personen wieder an die Arbeitswelt heranzuführen und nach einem halbjährigen Aufbau- und Training wieder in die freie Wirtschaft zu integrieren. Leider nimmt die Zahl junger Men-

schen, die früh mit einer psychischen Erkrankung leben müssen, immer noch zu.

Wichtig ist bei der Integration dieser Menschen, dass diese doch auch in einem professionellen Betrieb stattfinden kann. Dies erleichtert eine anschließende Ausbildung oder Integration. So werden die Jugendlichen in der Gärtnerei unter anderem im Beruf Gärtner/Gärtnerin Produktion aufgebaut und ausgebildet. Die Hauptarbeiten führen diese Jugendlichen in Gewächshäusern aus. Nun müssen wir nach 35 Jahren die Tische in den Gewächshäusern teils ersetzen. Wir möchten neue Tischbeläge anschaffen, die auch für die Wiedergewinnung von Giesswasser genutzt werden können.

Gleichzeitig möchten wir Ventilatoren anschaffen, welche das Klima in den Gewächshäusern deutlich verbessern würden. Durch Ventilatoren werden Luftfeuchtigkeit und Wärme besser verteilt. Dadurch könnten wir auch Heizkosten senken und Krankheiten an Pflanzen reduzieren. All dies ist mit dem Ziel verbunden, dass wir die Jugendlichen möglichst kompetent und professionell begleiten können.

Solche Anschaffungen bedeuten eine Investition von total CHF 16 200.-. Als mit ZEW-Gütesiegel anerkannte Nonprofit-Organisation sind wir bei Anschaffungen wie dieser auf Spenden angewiesen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch hier mit Ihrer Spende unterstützen würden.

Im Namen aller Gärtnerinnen und Gärtner hier schon einmal herzlichen Dank!



Chantal Diethelm, Lernende Gärtnerin EBA